

REVIEW

EINE BIBLIOGRAPHIE ZU AMMIAN

Fred W. Jenkins, *Ammianus Marcellinus: An Annotated Bibliography. 1474 to the Present*. Leiden and Boston: Brill, 2017. Pp. xviii + 665. Hardback, €199.00. ISBN 978-90-04-32029-1.

Der Band ist in Brill's *Annotated Bibliographies* erschienen. Auf das Inhaltsverzeichnis (S. VII) folgt die Einleitung. In ihr erklärt (S. IX–XVIII) J.(enkins), warum er diese Bibliographie veröffentlicht hat, obwohl es über das Internet immer einfacher möglich ist, wichtige Publikationen zu finden (S. IX). Er macht dabei einige wichtige Beobachtungen zu den Grenzen der *L'année philologique* und der Suche im Internet. J. erläutert dann ausführlich, welche Veröffentlichungen in seiner Bibliographie erfaßt werden (S. X) und spricht über einige Entwicklungen in der Ammianforschung (S. XI–XII). Sie begann mit der Herausgabe kritischer Editionen, die ihren bisherigen Abschluss in Seyfarths Ausgabe von 1978 fand, und der eingehenden Beschäftigung mit Ammians Text im 19. und frühen 20. Jahrhundert, besonders in Deutschland. Zugleich studierte man die literarischen Übernahmen. Die Erkenntnisse über die Art ihrer Verwendung verfeinerte sich ständig bis hin zu den Arbeiten von Kelly und Ross, dessen Buch sich nicht mehr in der Bibliographie findet.¹ Im 19. Jhd. begann auch die Forschung zu den schriftlichen Quellen, die Ammian heranzog. Mit ihr setzte sich Thompson 1947 (1947–06, S. 194/95)² kritisch auseinander, indem er die eigene Erfahrung Ammians in den Vordergrund rückte. Sein Buch ist auch sonst von großer Bedeutung.

Der Kreis der Themen, die in Zusammenhang mit Ammian behandelt wurden, war schon von Tillemont und Gibbon beträchtlich erweitert worden, die beide Ammian als Quelle für ihre Werke benutzten.³ In letzter Zeit kam eine stärkere Ausrichtung auf Ammian als Schriftsteller hinzu, der seine Leser zu beeinflussen sucht. Man vgl. die oben genannten Arbeiten von Kelly und Ross.

¹ G. Kelly, *Ammianus Marcellinus. The Allusive Historian* (Cambridge, 2008); A. J. Ross, *Ammianus' Julian. Narrative and Genre in the Res Gestae* (Oxford, 2016).

² Die Nummern und Seitenzahlen jeweils nach Jenkins.

³ Die *Histoire des empereurs* wurde ab 1690 publiziert. *The History of the Decline and Fall of the Roman Empire*, wurde zwischen 1776 und 1789 publiziert.

Am Schluß der Einleitung folgen die Danksagungen (S. XIII/XIV) und eine Liste der Abkürzungen (allgemeine Bibliographien, Lexika etc.) und URLs (S. XV–XVIII).

Danach beginnt die eigentliche Bibliographie. In ihrer Gestaltung (vgl. S. XII/XIII und das Inhaltsverzeichnis S. VII) folgt J. dem Vorgehen in anderen Bänden von Brill's *Annotated Bibliographies*. Dieser Teil von J.'s Buch beginnt mit Bibliographien zu Ammians Werk. Dabei werden auch Bibliographien, die nicht allein Ammians Werk zum Gegenstand haben, erfaßt, sondern etwa auch Artikel in Zeitschriften, die Neuerscheinungen besprechen (S. 1–12). In einer kurzen Einleitung (S. 1) wird auch auf Bücher und Kommentare verwiesen, die umfangreiche Bibliographien enthalten. Es folgen Editionen (S. 13–29), Übersetzungen (S. 30–7), Kommentare (S. 38–45), Konkordanzen, Indizes und Lexika (S. 46–7) und Sekundärliteratur (S. 49–606), die nach Epochen gegliedert ist (vor 1800, 1800–99, 1900–99, 2000–16). Daran schließt sich ein Index moderner Autoren und ein Sachindex an. Der Abschnitt über die Sekundärliteratur enthält auch Diplomarbeiten (S. 366 Spielvogel; S. 374 Bogensperger). Die Veröffentlichungen sind innerhalb dieser Abschnitte nach Jahren geordnet und innerhalb jedes Jahres nach dem Alphabet.

Jeder Eintrag enthält außer dem Titel nach eine kurze Bemerkung zum Inhalt, die bisweilen mit einer kurzen Bemerkung zur Stellung und Bedeutung innerhalb der Ammianforschung verbunden sein kann. Bei Büchern sind auch die Rezensionen aufgeführt. Es folgen Hinweise zum online Zugang. So wird etwa auf JSTOR verwiesen. Bei diesen Hinweisen bleibt unbeachtet, daß viele Veröffentlichungen im Internet lesbar sind oder heruntergeladen werden können, wenn die jeweilige Institution des Forschers oder dieser selbst auf die Publikationen eines Verlages Zugriffsrechte hat. Sammelpublikationen wie Tagungsberichte sind doppelt aufgeführt, einmal als Sammelpublikation und unter dem Namen der einzelnen Autoren, was durchaus nützlich ist. Man vgl. z.B. S. 366 (1992–13 und 1992–12).

Titel in Sprachen, die sich der Kenntnis der meisten Forscher entziehen, wie Japanisch oder auch schon Russisch, werden in englischer Übersetzung aufgeführt. Bei slawischen Sprachen wird auch noch der originale Text zitiert.

Die Bibliographie umfasst verdienstvoller Weise auch Werke, die auf den ersten Blick wenig mit Ammian zu tun haben, aber einen Beitrag zum Verständnis einzelner Probleme bieten.⁴ Dabei ist die Auswahl notwendigerweise nicht objektiv zu handhaben, sie ist aber bei den überprüften Titeln als sinnvoll zu betrachten.

⁴ Vgl. z.B. E. Bliembach (1976–06); vgl. weiter etwa F. Vittinghoff (1964–23), I. Benedetti-Martig (1990–03), Lizzi (2004–45).

Der R.(ezensent) möchte sich erlauben, auf eine eigene, an einem sehr entlegenen Ort publizierte Arbeit zu verweisen, die unter anderem Ammians Darstellung mit einer Inschrift aus Amida in Beziehung setzt.⁵

Die Bibliographie ist offensichtlich weitgehend vollständig. Der R. hat keine fehlenden Arbeiten entdecken können.

Die Bewertung der Bedeutung einzelner Bücher für die Ammianforschung ist überwiegend auf englischsprachige Publikationen beschränkt.⁶ Bei diesen sind auch die Angaben zu Inhalt und anderen Besonderheiten am ausführlichsten.⁷ Die Rezensionen sind unterschiedlich vollständig aufgelistet, so z.B. fehlen einige zur zweiten Auflage des Handbuches zur Geschichte der Spätantike von Demandt (2007–25, S. 507). Die Zuweisung einzelner Arbeiten zu den Unterabschnitten der Bibliographie ist besonders im Bereich der Übersetzungen und Ausgaben diskutabel. Für den R. handelt es sich bei Selem (S. 24), Rolfe und Viansino vorwiegend um Übersetzungen und nicht um Ausgaben, wenn auch auf verschiedene Lesarten verwiesen wird. J. führt aber die erwähnten Bücher noch einmal unter den Übersetzungen auf.

Bei den Indizes finden sich die Namen antiker Autoren im Sachindex (Index of subjects). In ihm hätten einzelne Begriffe hinzugefügt werden können wie z.B. ‘battles’, ‘clausula’ oder ‘reliability’).

Rezensionen sind verdienstvoller Weise durch ein kleines r hinter der Nummer gekennzeichnet.

Die Bibliographie enthält offensichtlich wenig Schreibfehler (vgl. S. 456), was bei der Fülle der Informationen von grosser Sorgfalt zeugt.

Insgesamt stellt die Bibliographie eine bewundernswerte Arbeitsleistung dar und kann als verlässlicher Führer durch die immer weiter anwachsende Literatur zu Ammianus Marcellinus dienen. Es sind zwei Vorzüge, die sie auszeichnen, die mit dem Internet nur mit grossem Aufwand oder sogar gar nicht erreichbar sind, nämlich der Beizug von Literatur, die sich vom Titel her nicht mit Ammian zu beschäftigen scheint, und die kurzen Verweise auf den Inhalt.

Die Bibliographie zeigt deutlich, dass Übersichten dieser Art auch im Zeitalter des Internets ihren Wert haben, denn die Menge und Dichte der Informationen ist mit eigenen Recherchen in den gängigen Bibliographien und im Internet kaum erschliessbar. Übersichten dieser Art können vielleicht verhindern, dass die Diskussion in der Forschung sich immer mehr nur noch

⁵ J. Szidat, ‘Civitas ... fabricata est (*CIL* III.6730). Überlegungen zur Neubefestigung von Amida in den Jahren 367–375 n.Chr. und zur Befestigungstätigkeit von Valens’, in *Panegyris Symphilologounton. Festschrift für Thomas Gelzer zum 60. Geburtstag* (Bern, 1986) 130–43. Vorhanden in der Universitätsbibliothek Bern.

⁶ Man vgl. z.B. Kelly (2008–28, S. 524).

⁷ Vgl. z.B. den Boeft et alii, C1987–01, S. 42.

innerhalb einzelner Sprachbereiche abspielt und die Bezugnahme auf die Entwicklung der Forschung in anderen Kultur- und Sprachbereichen auf die Dauer verlorengeht. Weniger Literatur zu Ammian wäre zudem sicher mehr, aber dies bleibt wohl ein unerfüllbarer Wunsch in einem System, das vorwiegend mit quantitativen Anreizen und Kriterien arbeitet.

Riedholz

JOACHIM SZIDAT
joachim.szidat@unifr.ch